

Entschlammung extrem: Liegen Panzergranaten im Nordkanal?

Das Thema Nordkanal schlägt weiter Wellen: Die Unabhängige Wählergemeinschaft (UWG) Kaarst will mit einer Unterschriftenaktion ihrer Forderung nach Entschlammung Nachdruck verleihen. Das hatte auch Zentrumsparlamentarier Josef Karis im Sinn, doch jetzt plagen ihn ganz andere Sorgen: Schlammern Handgranaten und Panzerfäuste im Nordkanal?

von Rolf Retzlaff

Kaarst. Karis hatte in der vergangenen Woche auf humorvolle Weise auf die Problematik der Verschlammung hingewiesen: Er hatte drei Plastik krokodile ausgesetzt und den Nordkanal mit den Everglades verglichen (wir berichteten). Die Echsen sind mittlerweile verschwunden, die Probleme leider nicht. Im Gegenteil: „Mir liegen Aussagen von Zeitzeugen vor, es würden Panzergranaten und Panzerfäuste im Nordkanal liegen“, sagt Karis. So habe ihm ein ehemaliger Panzerkommandant berichtet, dass im Zweiten Weltkrieg in der Nähe des Stodiek-Geländes – damals Panzerreparaturwerkstatt, heute Wohnpark An der Sonnuhr – in größerem Stil die Sprengkörper in den Nordkanal entsorgt worden seien. „Das würde eine Entschlammung deutlich teurer machen“, so Karis. Er hat jetzt eine entsprechende Anfrage an Bürgermeister Franz-Josef Moor-



Annemarie Droege-Käsken zeigt, wo das Problem liegt: Das Wasser steigt. Foto: Susanne Bänder

mann formuliert. „Diese Anfrage wird zurzeit bearbeitet und in der kommenden Woche beantwortet“, weiß Stadtpressesprecherin Sigrüd Hecker. Bis dahin muss sich Josef Karis noch gedulden – was ihm schwer fällt: „Da hat doch jemand 60 Jahre lang geschlafen“, ist er der Meinung, dass die Suche nach den Granaten schon längst hätte über die Bühne gehen müssen. Ebenso ungeduldig hofft er auf ein O.K. des Bürgermeisters für Sofortmaßnahmen gegen vollgelaufene

Keller. „Ich habe mit vielen Bürgern gesprochen, sie wären bereit, auch selbst die Kosten zu tragen“, rechnet Karis vor: „8.000 Euro für das Anlegen eines Brunnens, weitere 8.000 Euro für vernünftige Pumpen – wir brauchen nur die städtische Freigabe, nachts das Oberflächenregenwasser in den Nordkanal pumpen zu dürfen.“ Unabhängig von der Karis-Aktion will auch der UWG-Vorsitzende Uwe Grünkemeier Druck auf die Stadt ausüben: Die Unabhängige Wählergemein-

schaft sammelt Unterschriften. „Mit Bestürzung haben wir zur Kenntnis genommen, dass Eigentümer in der Stadt Kaarst durch in ihre Häuser eindringendes Druckwasser unmittelbar gefährdet sind. Jetzt muss sofort gehandelt werden“, so die UWG in einem Infoblatt. „Erschüttert hat mich auch die Tatsache, dass sogar in Vorster Kellern das Wasser steht, was nachweislich auf den Wasserstand im Nordkanal zurückzuführen ist“, so Grünkemeier. Er schätzt, dass rund 2.000 Kaarster Haushalte von der Feuchtheit in ihren Häusern betroffen sind. Ein weiteres Problem: „Die Regenwasserkanäle führen in den Nordkanal – und wenn der voll ist, sammelt sich das Wasser auf den Straßen und läuft durch die Kellerfenster.“

„Wir fordern den Bürgermeister der Stadt Kaarst in seiner Eigenschaft als Vorsteher des Nordkanalverbandes auf, umgehend tätig zu werden“, so die UWG. „Wir erwarten von ihm die Einleitung der notwendigen Schritte gegen die Gefährdung durch Grund- und Druckwasser. Wesentlicher Bestandteil hierbei sind auch Maßnahmen zur Entschlammung des Nordkanals.“ Die Unterschriftenlisten der UWG liegen aus bei Schreibwaren Schubert an der Nordkanallee 1 und in der Kreuz-Apotheke am Lindenplatz 4.

Viele Bürger, die über nasse Keller klagen, möchten anonym bleiben. Zu groß ist die Angst, die Wertminderung ihres Gebäudes öffentlich zu machen. Der Holzbüttgener Bürger Ewald Nikolai geht an die Öffentlichkeit. Er hat dank Betondecke und weißer Wanne noch kein Wasser im Untergeschoss stehen, verfolgt aber seit mehr als zehn Jahren aufmerksam die Diskussion um die Nordkanal-Entschlammung. „Bei mir tropft der Pumpensumpf wie ein undichter Wasserhahn“, ärgert er sich. Die Pumpe, die im Regelfall drei- bis viermal pro Jahr anspringe, müsse zurzeit alle sieben bis acht Stunden arbeiten.